

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Fischer, Stefan, Der Brutbestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)
in Brandenburg - Ergebnisse der Erfassung 2001

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Aus der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO)

Der Brutbestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Brandenburg - Ergebnisse der Erfassung 2001

Stefan Fischer

FISCHER, S. (2003): **Der Brutbestand der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Brandenburg - Ergebnisse der Erfassung 2001.** Otis 11: 51-58.

In 76 % aller untersuchten brandenburgischen Orte wurden im Jahr 2001 Türkentaubenreviere festgestellt, in größeren flächendeckend untersuchten Gebieten waren es 68 %. Insgesamt gelangen in 916 Orten Reviernachweise. Verbreitungslücken waren im Potsdamer Raum sowie im Westen und Südosten Brandenburgs zu verzeichnen. In 11 zusammenhängenden Kontrollflächen (10.215 km²) wurden insgesamt 2.127 Reviere festgestellt. Die mittlere Dichte in 7 flächendeckend kontrollierten Gebieten lag bei 21,6 Rev./100 km². In 12 Orten wurden mind. 30 Reviere festgestellt. Maximal waren es 150 Rev. in Cottbus. Die Hochrechnung des Bestandes ergab für Brandenburg 5.800 bis 7.900 Paare. Die Bestandsentwicklung ist in verschiedenen Gebieten unterschiedlich, neben Abnahmen sind auch Zunahmen zu verzeichnen.



FISCHER, S. (2003): **Breeding population of the Collared Dove (*Streptopelia decaocto*) in Brandenburg - Census results 2001.** Otis 11: 51-58.

Collared Dove territories were recorded in 76 % of all communities under study in Brandenburg in 2001. In some extensively studied areas, an occupation rate of 68 % was recorded. In the Potsdam area and the western and southeastern part of Brandenburg, the Collared Dove was only sparsely distributed. The mean density was 21.6 territories/100 km² in seven intensively studied areas. More than 30 territories were counted in 12 communities. The total numbers of Collared Dove in Brandenburg were estimated between 5,800-7,900 pairs. Changes in the Collared Dove population vary in different parts of Brandenburg, with both increases and declines recorded.

Stefan Fischer, Bahnhofstr. 3d, 14641 Paulinenaue; email: miliaria@t-online.de

Einleitung

Nach dem Erstnachweis einer Brut der Türkentaube 1949 in Petershagen bei Berlin (STRESEMANN 1953) folgte in Brandenburg in den 50er Jahren gut dokumentiert Nachweis auf Nachweis (zusammengefasst bei SCHUMMER in RUTSCHKE 1987). Ab 1960 begann eine deutliche Bestandsauffüllung (SCHUMMER in RUTSCHKE 1987) und damit ein erheblich nachlassendes Interesse der Avifaunisten, die Bestandsentwicklung weiter zu verfolgen. Lediglich in Berlin wurde die Dynamik im Rahmen regelmäßiger Kartierungen auf großen Teilflächen weiterhin verfolgt. Hier wurde 1974 mit 9.000-13.000 Revieren das Bestandsmaximum ermittelt. Bereits Anfang der 80er Jahre begann eine zunächst leichte, dann aber erhebliche Bestandsabnahme, die dazu führte, dass 1997 nur noch 4 % des Maximalbestandes erfasst

wurden (WITT 2002, WITT in ABBO 2001). Dass diese Entwicklung keine regionale Spezifität darstellt, belegt die annähernd parallel zu den Berliner Daten verlaufende Indexkurve auf einer Kontrollfläche in Halle (GNIELKA 1998, WITT 2002).

Auch in Teilen Brandenburgs ist die Abnahme oder sogar das lokale Verschwinden der Türkentaube beobachtet worden, langjährige Datenreihen fehlen aber weitestgehend. In manchen Regionen wurden aber auch Zunahmen in den 90er Jahren registriert (WITT in ABBO 2001). Den brandenburgischen Gesamtbestand rechnete WITT (in ABBO 2001) anhand des Bestandes der Stadt Brandenburg auf die gesamte brandenburgische Siedlungsfläche (2.280 km²) auf ca. 7.000 Brutpaare hoch.

Um einen aktuellen Überblick über den Bestand, die Verbreitung und regionale Häufigkeitsunterschiede im Land zu bekommen und damit auch

Material für zukünftige Vergleichsuntersuchungen zu erhalten, rief die ABBO 2001 zu einer möglichst flächendeckenden Kartierung der Türkentauben-Brutvorkommen in Brandenburg auf.

Daneben sollte versucht werden, Dichteunterschiede zu interpretieren und damit möglicherweise einen Schritt bei der Suche nach dichtebestimmenden Faktoren und Rückgangsursachen weiterzukommen.

Material & Methode

Um möglichst flächendeckend von vielen Vogelbeobachtern Daten zum Brutvorkommen der Türkentaube im Jahr 2001 zu bekommen, wurden verschiedene, unterschiedlich zeitaufwendige Methoden vorgegeben:

Qualitative Erfassung

·Meldung von Zufallsdaten aus der Brutzeit

Alle Orte, aus denen Türkentauben-Beobachtungen zur Brutzeit (März-August) vorlagen, sollten gemeldet werden. Jede Ortschaft, aus der solche Beobachtungen vorlagen, galt als von der Art besetzt. Negativnachweise (Ortschaft nicht durch Türkentauben besetzt) sind so nicht zu erbringen.

·Meldung ob Wohn-/Arbeitsort von der Türkentaube besetzt ist

Um auch Negativmeldungen zu erhalten, sollte jedes ABBO-Mitglied mitteilen, ob im Kartierungsjahr Türkentauben-Vorkommen in seinem Wohn- oder Dienstort festzustellen waren. Aufgrund der regelmäßigen Präsenz an diesen Orten und der anzunehmenden Ortskenntnis waren so mit hinreichender Sicherheit Negativnachweise zu erbringen.

Quantitative Erfassung

·Revierkartierung in zusammenhängenden Gebieten (mind. 10 Ortschaften)

In größeren Kontrollgebieten sollten 2-3 mal (je einmal Anfang und Ende April, Mai) in den Morgenstunden, bei ruhigem Wetter Ortschaften zu Fuß oder per Fahrrad kontrolliert werden. Revieranzeigende Merkmale (Rufen, Balzflug, Paare, Nester) sollten in Tageskarten eingetragen werden. Bei der Auswertung war darauf zu achten, dass Umsiedlungen zwischen zwei Begehungen möglich sind. Nicht in allen Fällen wurde die angestrebte Anzahl von Begehungen absolviert. Die Daten wurden trotzdem verwertet.

Im Altkreis Bad Liebenwerda wurden 2002 ergän-

zende Türkentaubenkartierungen durchgeführt, die in die Auswertung mit eingeflossen sind.

Wurden Orte von verschiedenen Beobachtern sowohl als von der Türkentaube besetzt als auch nicht besetzt gemeldet (5 Fälle), wurden sie als besetzt gewertet, da dem Positivnachweis höherer Rang zugeordnet wird.

Dank: Ein herzlicher Dank geht an alle Kartierer, ohne deren Arbeit diese Auswertung nicht möglich gewesen wäre. Auch den regionalen Koordinatoren, die in ihren Kreisen für weitgehend flächige Abdeckung sorgten, sei herzlich gedankt. Kati Hielscher danke ich für die Erstellung der Karte. Wolfgang Mädlow und Klaus Witt sahen das Manuskript kritisch durch.

Ergebnisse¹⁾

Verbreitungsmuster

Aus insgesamt 916 brandenburgischen Orten liegen aus der Brutsaison 2001 (mit Ergänzungen 2002) Türkentaubenbeobachtungen vor. Damit konnten in 25 % der ca. 3.700 Ortschaften Brandenburgs Nachweise der Art erbracht werden (Abb. 1). Von den insgesamt 1.209 kontrollierten Orten, waren damit 76 % von der Türkentaube besiedelt.

Die Verbreitungskarte (Abb. 1) weist offensichtliche Verbreitungslücken im Westen Brandenburgs,

Tab. 1: Zahl der Orte mit und ohne Türkentaubenreviere in den brandenburgischen Landkreisen. Stadtkreise nicht berücksichtigt.

Table 1: Number of communities with and without Collared Dove territories in Brandenburg.

Landkreis	Meldungen			% negativ
	gesamt	positiv	negativ	
Barnim	25	24	1	4
Elbe-Elster	84	74	10	12
Havelland	102	73	29	28
Dahme-Spree	160	85	75	47
Oder-Spree	95	65	30	32
Märkisch Oderland	46	46	0	0
Oberhavel	43	42	1	2
Ostprignitz-Ruppin	41	34	7	17
Oberspree-Lausitz	31	31	0	0
Potsdam-Mittelmark	108	70	38	35
Prignitz	27	27	0	0
Spree-Neiße	143	100	43	30
Teltow-Fläming	35	18	17	49
Uckermark	248	210	38	15

¹⁾ Die Ergebnisse für den Spree-Neiße-Kreis und den Naturpark Niederlausitzer Landrücken sind ausführlich von BESCHOW (2002) bzw. BOLLACK et al. (2001) dargestellt worden.

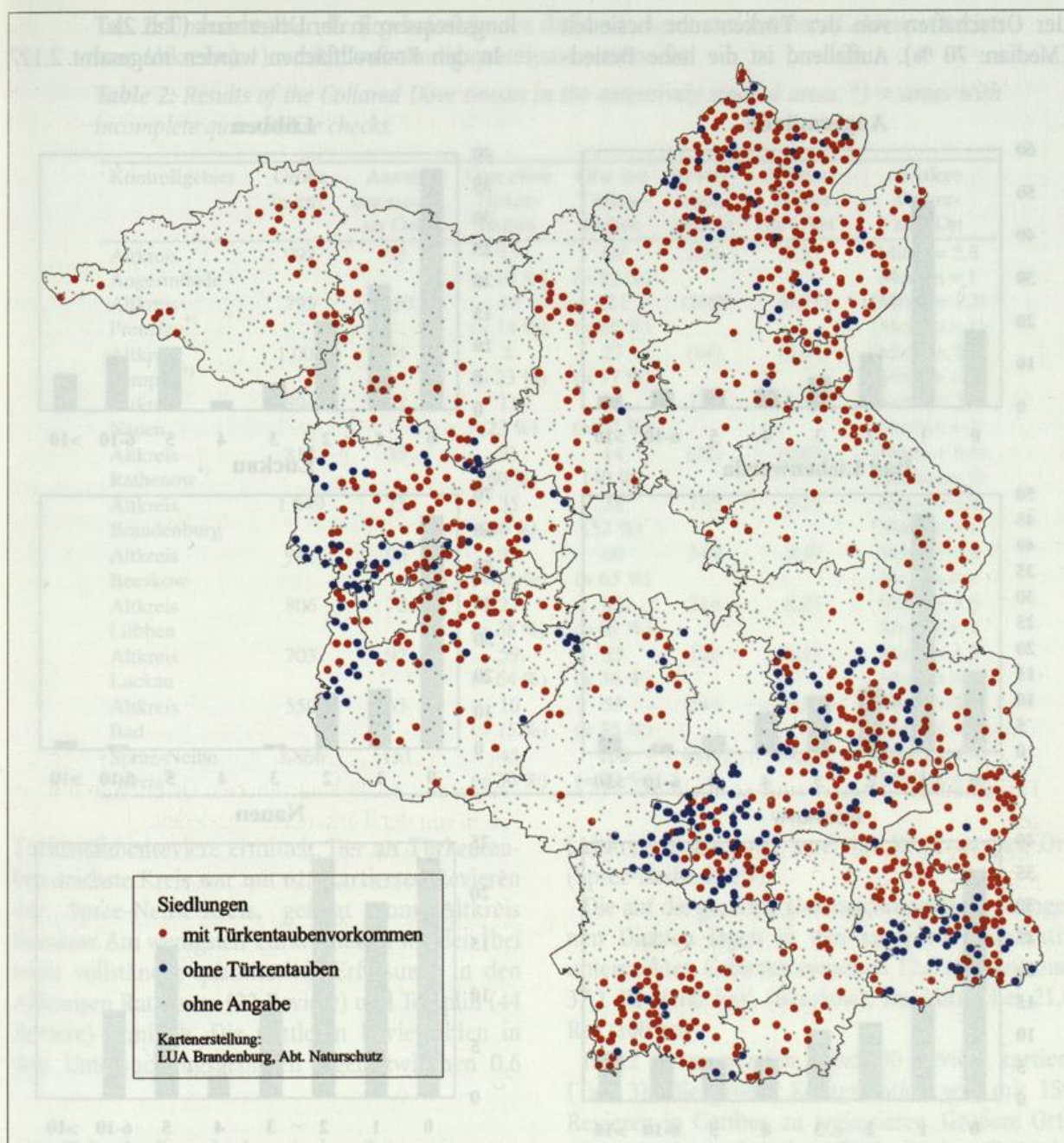


Abb. 1: Räumliche Verteilung der Orte mit und ohne Reviernachweisen der Türkentaube.

Fig. 1: Geographic distribution of communities with (red symbols) and without (blue symbols) Collared Dove territories. Communities that were not checked are indicated with small symbols.

im Potsdamer Raum sowie im Südosten auf. Wenige unbesiedelte Orte sind im Nordosten des Landes gefunden worden.

Aus 293 Orten (8 % aller brandenburgischen Orte, 24 % aller kontrollierten Orte) liegen Fehlmeldungen vor. In den Landkreisen sind die Anteile der Fehlmeldungen recht verschieden (Tab. 1). Diese Anteile spiegeln aber nicht zwangsläufig die unterschiedliche Stetigkeit der Besiedlung wider, da Negativnachweise unterschiedlich intensiv gemeldet worden sind.

Häufigkeit in Kontrollflächen

In sieben Altkeisen (Gesamtfläche 5.934 km², 515 Orte) wurde die Türkentaube flächendeckend quantitativ erfasst, in vier weiteren Altkeisen bzw. Kreisen (Gesamtfläche 4.481 km², 361 Orte) wurde nicht konsequent flächendeckend quantitativ kartiert.

Von 876 Ortschaften in den flächendeckend bearbeiteten Kontrollflächen waren 595 von Türkentauben besiedelt (= 68 %), 281 (= 32 %) waren unbesiedelt. In den einzelnen Teilflächen waren zwischen 36 (Altkreis Luckau) und 86 % (Altkreis Prenzlau)

der Ortschaften von der Türkentaube besiedelt (Median: 70 %). Auffallend ist die hohe Besied-

lungsfrequenz in der Uckermark (Tab. 2).

In den Kontrollflächen wurden insgesamt 2.127

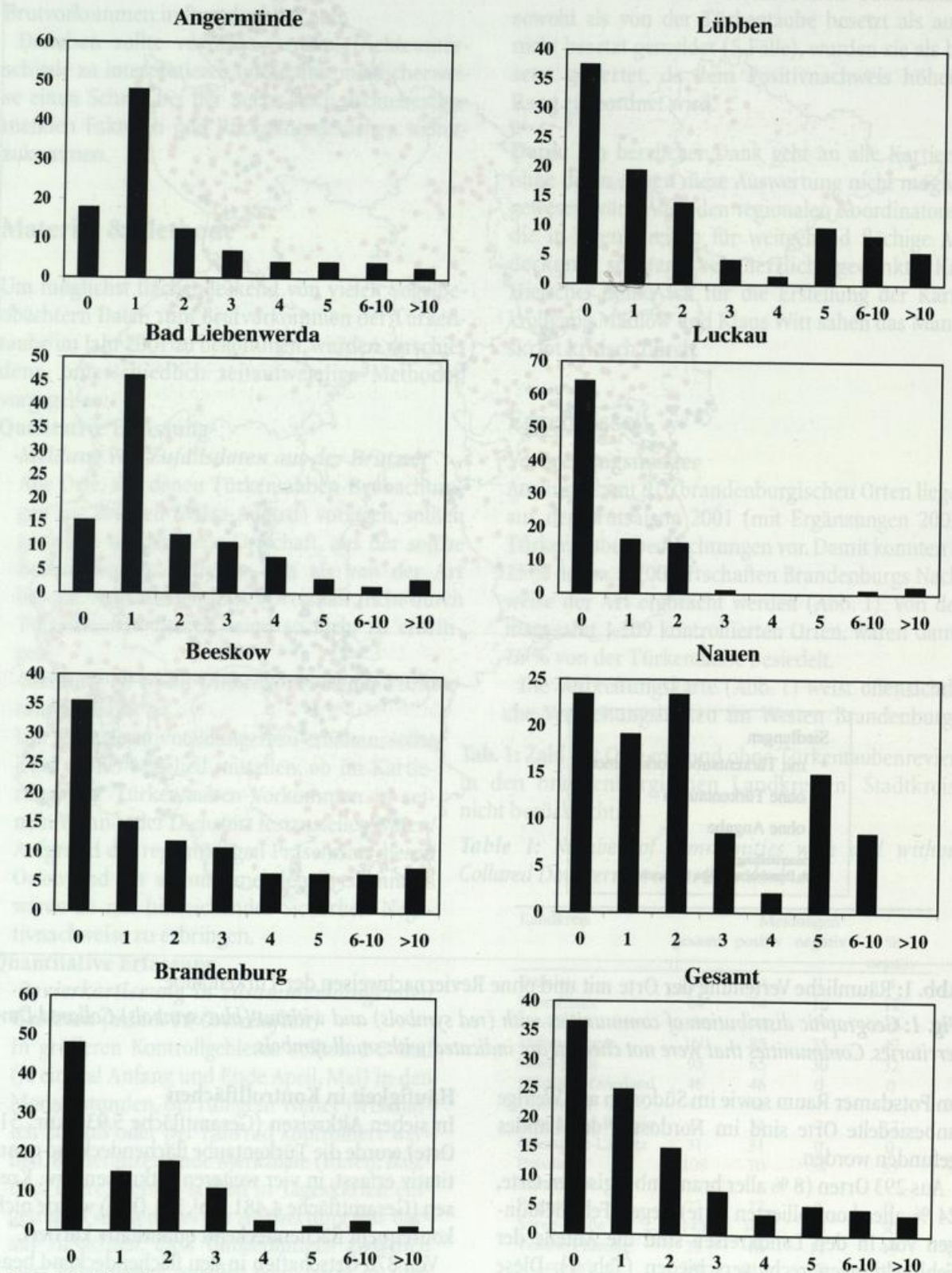


Abb. 2: Häufigkeitsverteilung der Türkentauben-Reviere je Ort in den komplett untersuchten Probestellen und in allen Kontrollflächen zusammen.

Fig. 2: Histogrammes of Collared Dove territories per community in all areas under study and a summary of all study areas.

Tab. 2: Übersicht über die Ergebnisse in den flächendeckend untersuchten Gebieten (Kreise bzw. Altkreise). *) = nicht vollständig quantitativ untersucht.

Table 2: Results of the Collared Dove census in the extensively studied areas. *) = areas with incomplete quantitative checks.

Kontrollgebiet	Größe in km ²	Anzahl untersuch- ter Orte	Orte ohne Türken- tauben	Orte mit Türken- tauben	Revier- zahl, gesamt	Mittlere Dichte (Rev./km ²)	mittlere Revier- zahl/Ort
Altkreis Angermünde	991	73	13 (= 18 %)	60 (= 82 %)	206	0,21	Mittel = 2,8 Median = 1
Altkreis Prenzlau*)	795	140	19 (= 14 %)	121 (= 86 %)	(169)	(0,21)	(Mittel = 1,2) (Median = 1)
Altkreis Templin*)	1.002	35	8 (= 23 %)	27 (= 77 %)	(44)	(0,04)	(Mittel = 1,3) (Median = 1)
Altkreis Nauen	894	47	11 (23 %)	36 (= 77 %)	113	0,13	Mittel = 2,4 Median = 2
Altkreis Rathenow*)	818	35	21 (60 %)	14 (40 %)	(22)	(0,03)	(Mittel = 0,6) (Median = 0)
Altkreis Brandenburg	1.049	73	35 (48 %)	38 (52 %)	135	0,13	Mittel = 1,8 Median = 1
Altkreis Beeskow	941	93	33 (= 35 %)	60 (= 65 %)	349	0,37	Mittel = 3,8 Median = 1
Altkreis Lübben	806	72	27 (= 38 %)	45 (= 62 %)	214	0,27	Mittel = 3,0 Median = 1
Altkreis Luckau	703	92	59 (= 64 %)	33 (= 36 %)	120	0,17	Mittel = 1,3 Median = 0
Altkreis Bad Spree-Neiße -Kreis*)	550 1.866	65 151	10 45 (= 15 %)	55 106 (= 85 %)	144 (611)	0,26 (0,33)	Mittel = 2,2 Median = 1 (Mittel = 4,0) (Median = 2)

Türkentaubenreviere ermittelt. Der an Türkentauben reichste Kreis war mit 611 kartierten Revieren der Spree-Neiße-Kreis, gefolgt vom Altkreis Beeskow. Am wenigsten Türkentauben wurden (bei nicht vollständig quantitativer Erfassung) in den Altkreisen Rathenow (22 Reviere) und Templin (44 Reviere) ermittelt. Die mittleren Revierzahlen in den Untersuchungsgebieten lagen zwischen 0,6

(Altkreis Rathenow) und 4,0 Revieren pro Ort (Spree-Neiße-Kreis).

Die auf die gesamte Untersuchungsfläche bezogenen Dichten lagen in den komplett quantitativ untersuchten Gebieten zwischen 12,6 (Nauen) und 37,1 Rev./100 km² (Beeskow), im Mittel bei 21,6 Rev./100 km².

In 12 Orten wurden mind. 30 Reviere kartiert (Tab. 3). Die größte Konzentration war mit 150 Revieren in Cottbus zu registrieren. Größere Orte wiesen meist auch höhere Türkentauben-Paarzahlen auf. Potsdam fällt dabei völlig aus dem Rahmen. Hier gelangen 2001 lediglich ein Brutnachweis und eine Einzelbeobachtung.

In den Abb. 2 a-h sind die Revierzahlen pro Ort für die einzelnen Kontrollflächen und für alle Kontrollflächen zusammen dargestellt. In den meisten Gebieten folgt die Revierzahl einer Verteilung, bei der null oder ein Revier dominieren und größere Revierzahlen in abfallender Häufigkeit auftreten. Nur im Altkreis Nauen traten auch größere Revierzahlen pro Ort in höherem Anteil auf.

Bestandshochrechnung

Die Bestandshochrechnung für Brandenburg wurde mit drei Methoden durchgeführt.

Tab. 3: Brandenburgische Orte mit mindestens 30 Türkentaubenrevieren.

Table 3: Communities in Brandenburg with at least 30 Collared Dove territories.

Ort	Revierzahl
Cottbus (CB)	150
Schwedt/Oder (UM)	71
Beeskow (LOS)	71
Lübben (LDS)	55
Spremberg (SPN)	54
Luckau	51
Frankfurt (Oder)	40-60
Brandenburg (BBG)	48
Groß Kreutz (PM)	33
Lieberose (LDS)	33
Storkow (LOS)	31
Guben (SPN)	30

1. Multiplikation der mittleren Paarzahl je Ort in den komplett quantitativ erfassten Kontrollgebieten mit der Anzahl der brandenburgischen Orte

2,49 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 9.200 Reviere
Schwellen des Konfidenzintervalls

1,92 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 7.100 Reviere

3,05 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 11.300 Reviere

Bei Herausrechnung der Orte mit sehr großen Paarzahlen ab 30 ergibt sich die folgende Paarzahl inklusive der Konfidenzgrenzen:

1,81 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 6.700 Reviere
Schwellen des Konfidenzintervalls

1,57 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 5.800 Reviere

2,05 Rev./Ort x 3.700 Ortschaften ~ 7.600 Reviere

2. Hochrechnung der Paarzahl in den durchgängig quantitativ untersuchten Kontrollflächen auf die Gesamtfläche Brandenburgs

1.281 Reviere auf 5.934 km² ergibt auf 29.480 km²
~ 6.400 Reviere

3. Hochrechnung anhand der Häufigkeitsverteilung der Revierzahlen pro Ort (s. Abb. 2 h).

Rev./Ort	Anteil in %	Orte (ges. ~3.700)	x	Rev.zahl pro Ort	= Rev. ges.
0	36,5	1.351	x	0	= 0
1	24,9	921	x	1	= 921
2	14,8	548	x	2	= 1.096
3	7,4	274	x	3	= 822
4	3,5	130	x	4	= 520
5	5,0	185	x	5	= 925
6-10	4,5	167	x	8	= 1.336
> 10	3,5	130	x	17,5	= 2.275
gesamt					~ 7.900

Die Revierzahl der Türkentaube lag im Untersuchungsjahr in Brandenburg also zwischen 5.800 und 7.900 Revieren.

Welche Faktoren beeinflussen die Verbreitung der Türkentaube

Zwischen der Türkentaubenrevierzahl und der Einwohnerzahl der Orte besteht eine positive Korrelation. Je mehr Einwohner die Orte hatten (und je größer sie damit sind), desto höher war die Revierzahl (Abb. 3). Dass hohe Einwohnerzahlen nicht zwangsläufig hohe Revierzahlen bedingen, zeigen die Ergebnisse aus Potsdam, wo 2001 lediglich ein Brutnachweis und eine Einzelbeobachtung gelangen.

Viele Kartierer gaben an, dass sich die Türkentauben im Bereich von Geflügelhaltungen oder anderen

Tierhaltungen (z.B. Zoos) konzentrierten und dass Koniferen bevorzugt wurden. Diese Angaben sind aber statistisch nicht verwertbar. Für den Altkreis Lübben führt T. Noah aus, dass aber auch in türken-taubenfreien Gebieten Koniferen und Geflügelhaltungen vorkamen.

Bestandsentwicklung

Nur aus wenigen Orten, in denen 2001 Türkentauben kartiert worden sind, liegen aus früheren Jahren Bestandsdaten vor (Tab. 4). Diese Beispiele zeigen sowohl Zu- als auch Abnahmen.

Verbale Beschreibungen kennzeichnen die Situation in einigen Gebieten treffend. So konnte B. Ludwig in den nördlichen und mittleren Teilen der Altkreise Königs-Wusterhausen/LDS und Zossen/TF im Untersuchungsjahr keine Türkentauben feststellen, während die Art in den 1960er bis 1980er Jahren noch weit verbreitet war.

Diskussion

Trotz offensichtlich in einigen Regionen bereits erheblich ausgedünnter Bestände zeigt die Türkentaube in Brandenburg ein noch weitgehend geschlossenes Verbreitungsbild. In 76 % aller untersuchten Orte, das sind mindestens 25 % aller brandenburgischen Orte, konnten im Jahr 2001 Reviere nachgewiesen werden. In größeren flächendeckend untersuchten Gebieten waren 68 % der Orte von der Türkentaube besiedelt, 32 % nicht. In den untersuchten Kreisen lag die Besiedlungsrate zwischen 36 und 86 %. Der von ERNST & HERRMANN (2001) für das sächsische Vogtland ermittelte Wert (52 % von 292 Orten) liegt in diesem Bereich.

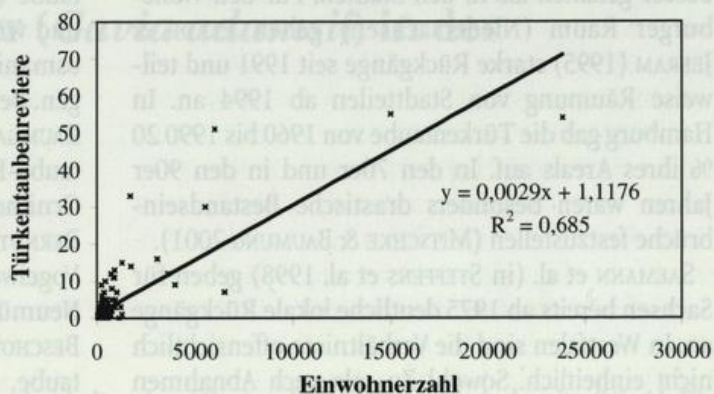
Schwerpunkt der Türkentaubeverbreitung sind die Uckermark aber auch der Süden Brandenburgs. Die höchsten durchschnittlichen Paarzahlen pro Ort wurden im Spree-Neiße-Kreis (4,0 BP/Ort) und im Altkreis Beeskow (3,8) ermittelt. Vermutlich liegt das an den im Vergleich zur Uckermark vielfach größeren Ortschaften.

Die in den brandenburgischen Kreisen festgestellten Türkentaubendichten (12,6 bis 37,1 Rev./100 km², Mittel: 21,6 Rev./100 km²) liegen deutlich unter der im Vogtland festgestellten Dichte (46 Rev./100 km²; ERNST & HERRMANN 2001).

Drei verschiedene Methoden der Bestandshochrechnung erbrachten recht eng beieinander liegende Werte zwischen 5.800 und 7.900 Revieren für Brandenburg. Annähernd die Hälfte aller Reviere dürfte

Abb. 3: Beziehung zwischen Einwohnerzahl der Orte und Revierzahl der Türkentaube.

Fig. 3: Relationship between the number of residents and the number of Collared Dove territories in communities.



in Orten vorkommen, die Bestände ab 6 Paaren aufwiesen.

Der anhand der Erfassungen im Jahr 2001 für Brandenburg ermittelte Schätzwert deckt sich recht gut mit dem von WITT (in ABBO 2001) angegebenen Gesamtbestand (7.000 Reviere), der auf einer Hochrechnung des Bestandes der Stadt Brandenburg auf die gesamte Siedlungsfläche des Landes ergab.

Die Bestandsentwicklung ist offensichtlich nicht einheitlich in Brandenburg. Während in der Uckermark Bestandszuwächse verzeichnet werden konnten, werden aus den meisten anderen Landesteilen (meist nicht durch Zahlen belegbare) Rückgänge und die vollständige Räumung von Siedlungen beklagt. Der hohe Anteil von Orten mit nur einem Türkentaubenrevier birgt natürlich die Gefahr des lokalen Verschwindens der Art. Offensichtlich gibt es aber auch aktuell Neu- oder Wiederbesiedlungen von Orten. So konnten in Deutschhof/OPR in den Jahren 2000 bis 2002 bei nahezu täglichem Durchfahren und gründlicher Kontrolle in 2001 nie Türkentauben festgestellt werden. 2003 hielt sich zur Brutzeit ein Paar im Ort auf

(eig. Beob.). Der nächste besiedelte Ort liegt 3 km entfernt. Dies liegt im normalen Dispersionsbereich der Türkentaube (KNEIS 1989).

Das ab Mitte der 90er Jahre zu verzeichnende starke Ansteigen des Türkentaubenbestandes in Beeskow/LOS (Tab. 4) fällt in Brandenburg völlig aus dem Rahmen. Ursachen dafür sind nicht bekannt.

Sollte die Bestandsentwicklung in Brandenburg ebenso dramatisch verlaufen sein wie in Berlin oder Halle (GNIELKA 1998, WITT 2002), ergäbe sich ein Maximalbestand von ca. 98.000 Türkentaubenrevieren Mitte der 1970er Jahre. Da sich der Bestand aber in den Dörfern wohl besser gehalten hat als in den Städten (s.u.), sind die Daten aus den beiden Großstädten wohl nicht auf Brandenburg zu übertragen.

Deutliche Bestandsrückgänge sind auch in anderen Bundesländern festgestellt worden. BERNDT et al. (2002) berichten für Schleswig-Holstein von Rückgängen in den größeren Städten und im Osten des Landes in den 90er Jahren. Es werden aber auch Beispiele für gleichbleibende und zunehmende Bestände aufgeführt. Offensichtlich haben sich die Bestände in den schleswig-holsteinischen Dörfern

Tab. 4: Daten zur Bestandsentwicklung der Türkentaube in Brandenburg.

Table 4: Data on population change of Collared Dove in Brandenburg.

Ort	Bestand 2001	Jahr der Vorkartierung	Bestand	Quelle
Schwedt/Oder/UM	71	1980	23	OAG Uckermark
Altkreis Angermünde/UM ohne Schwedt und Angermünde	116	1999	70-73	U. Kraatz
Brandenburg/Havel	48	1994	50	W. Neuling & B. Rudolph
Beeskow/LOS	71	1973	28	H. Haupt
		1976	34	
		1994	22	
		1996	47	
		1999	80	
Nauen/HVL	8	1966-71	25-30	H. Schreiber in RUTSCHKE (1983)
Ketzin/HVL	4	1968-71	10	H. Schreiber in RUTSCHKE (1983)

besser gehalten als in den Städten. Für den Wolfsburger Raum (Niedersachsen) geben FLADE & JEBRAM (1995) starke Rückgänge seit 1991 und teilweise Räumung von Stadtteilen ab 1994 an. In Hamburg gab die Türkentaube von 1960 bis 1990 20 % ihres Areals auf. In den 70er und in den 90er Jahren waren besonders drastische Bestandseinbrüche festzustellen (MITSCHKE & BAUMUNG 2001).

SAEMANN et al. (in STEFFENS et al. 1998) geben für Sachsen bereits ab 1975 deutliche lokale Rückgänge an. In Westfalen sind die Verhältnisse offensichtlich nicht einheitlich. Sowohl Zu- als auch Abnahmen wurden beobachtet (NWO 2002). Auch in Baden-Württemberg sind Bestandsrückgänge ab den 70er bzw. 80er Jahren festzustellen gewesen, die zu einem Absinken des Landesbestandes von ca. 80.000 Paaren in den 70er Jahren auf 55.000 Paaren in den 90er Jahren führte (HÖLZINGER in HÖLZINGER & MAHLER 2001).

Die deutlichen Rückgänge der Art in vielen Bundesländern führten zur Einstufung der Türkentaube in der Vorwarnliste der aktuellen Roten Liste (BAUER et al. 2002).

Über die Ursachen der insgesamt rückläufigen Türkentaubenbestände sei an dieser Stelle nicht spekuliert. Mögliche Gründe sind in verschiedenen Publikationen zusammengestellt worden (u.a. BAUMGART 2000, 2001, WITT 2002). Sicher treffen viele dieser potenziellen Rückgangsursachen auch in Brandenburg zu. Das bei HÖLZINGER (in HÖLZINGER & MAHLER 2001) zeichnerisch dargestellte idyllisch-ländliche Schema des Bruthabitats der Türkentaube ist heute selbst in vielen brandenburgischen Dörfern nicht mehr realisiert.

Die Kartierungsergebnisse des Jahres 2001 liefern eine gute Datenbasis, die weitere Bestandsentwicklung der Türkentaube in Brandenburg zu verfolgen und den Ursachen dafür näher zu kommen.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- BAUMGART, W. (2000): Die Ausbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) als Folge politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen auf dem post-osmanischen Balkan - Retrospektive und Wertungen. Berl. ornithol. Ber. 10: 3-34.
- BAUMGART, W. (2001): Betrachtungen zur Türkentaube-Frage (*Streptopelia decaocto*). Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8: 667-682.
- BERNDT, R. K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (2002): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Bd. 5. Brutvogelatlas. Neumünster.
- BESCHOW, R. (2002): Zum Vorkommen der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*, im Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus im Jahr 2001. Natur Landsch. Niederlaus. 22: 38-50.
- BOLLACK, U., H. DONATH, R. DONAT, E. FABER, K. ILLIG, J. NEVOIGT, P. SCHONERT & G. WODARRA (2001): Verbreitung und Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten der Siedlungsbereiche im Naturpark Niederlausitzer Landrücken. Biol. Stud. Luckau 30: 91-101.
- ERNST, S. & M. HERRMANN (2001): Die Verbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) 1999 im sächsischen Vogtland. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8: 651-663.
- FLADE, M. & J. JEBRAM (1995): Die Vögel des Wolfsburger Raumes. Wolfsburg.
- GNIELKA, R. (1998): Zur Bestandsentwicklung der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Regierungsbezirk Halle. Ornithol. Mitt. 50: 316-318.
- HÖLZINGER, J. & MAHLER (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Nicht-Singvögel 3. Stuttgart.
- KNEIS, P. (1989): Die Ringfunde von Türkentauben aus der DDR. Falke 36: 415-419.
- MITSCHKE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamb. avifaun. Beitr. 31.
- NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESellschaft (2002): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalen, Bd. 37. Bonn.
- RUTSCHKE, E. (Hrsg., 1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl., Jena.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖBLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Jena, Stuttgart, Lübeck, Ulm.
- STRESEMANN, E. (1953): Weiteres Vordringen der Türkentaube III. J. Ornithol. 94: 351.
- WITT, K. (2002): Zum Status der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 12: 3-19.